



Le marché aux Chrysanthèmes devant le Cimetière Notre-Dame, le jour des Morts.



Mr. de Carbonel, Ministre de France à Luxembourg, dépose des fleurs sur la tombe du Légionnaire Luxembourgeois.

Karl Gerhard Eyschen.

Eine der hervorragendsten luxemburger Persönlichkeiten der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war Karl Gerhard Eyschen, der Vater unsers unvergesslichen Staatsministers Paul Eyschen. Karl Gerhard Eyschen wurde am 13. Prairial des Jahres VIII. (2. Juni 1800) in Baschleiden geboren. Seine Jugend verlebte er bei einem Onkel im Pfarrhof in Kõrich, absolvierte seine Gymnasialstudien in Luxemburg und bezog die Rechtsfakultät der Universität Lüttich. Im Jahre 1826 promovierte er zum Doktor beider Rechte (Doctor juris romani et hodierni), nachdem er eine These „De divisione rerum“ glänzend vorgetragen hatte.

In jenen Vorjahren der belgischen Revolution garte es in diesem Lande, besonders an den Hochschulen; 1825 wurde das Kollegium der Jesuiten in Alost von der holländischen Regierung geschlossen, und letztere wandten sich an die Universität Lüttich, um von dort Professoren zu erhalten; Karl Gerhard Eyschen wurde als der Fähigste bezeichnet und als Professor der Rhetorik nach Alost berufen (1826). Zu gleicher Zeit plaidierte er vor dem Brüsseler Gerichtshof.

Ehrenvolle Anträge in Belgien, so z. B. einen

Ruf als Professor an der Lütticher Universität schlug Eyschen aus; ihn zog es unwiderstehlich nach seiner luxemburger Heimat. Im Jahre 1830 kam er als Richter an das Bezirksgericht in Diekirch, später als Untersuchungsrichter nach St. Hubert. Während der Revolution versagte er der belgischen Regierung den Treueid und flüchtete nach Luxemburg, wo er sich als Advokat etablierte. Kurze Zeit darauf trat er jedoch wieder in die Magistratur ein und erklimmte hier rasch die einzelnen Stufen.

Am 21. Mai 1856 trat Obergerichtsrat Karl Gerhard Eyschen als Generalverwalter der Justiz und des Unterrichts in die Regierung, reichte jedoch bereits im folgenden Jahre seine Entlassung ein.

Von 1845-1848 war Karl Eyschen Mitglied der Landstände, von 1848 bis zu seinem Eintritt in die Regierung Kammermitglied. Nach mehrmonatlichem, schmerzlichem Kranklager starb Karl Eyschen am 28. September 1859. Karl Gerhard Eyschen hatte vier Kinder, von denen die beiden ältesten in jungen Jahren starben.

Seine beiden jüngsten Söhne, Xavier und Paul, wandten sich dem Rechtsstudium zu; Xavier Eyschen starb jedoch bereits im Alter von 40 Jahren, während der jüngste der Brüder, Paul Eyschen, nach einer raschen und glänzenden juristischen, politischen und diplomatischen Karriere, verhältnismässig jung, die Geschicke des Luxemburger Landes in die Hand nahm.

Nur 5.75 Fr.
 kostet ein Abonnement auf die
 „Luxemburger Illustrierte“
 für
 November und Dezember 1926.
 Abonniert sofort bei der
 Post oder beim Briefträger.



La Cérémonie commémorative devant le Mausolée au Cimetière Notre-Dame.